

KAPITEL 1

Empfangen heißt annehmen – nicht Habenwollen

Guten Morgen, Jesus. Ja, ich schreibe weiter.

»Klar tust du das. So wie ein Musiker Musik macht, weil es Ausdruck seiner Freude ist, zu musizieren, so wirst du schreiben. Außerdem bleibst du damit in Kommunikation mit Mir und bringst diese Kommunikation somit in diesen Traum von Welt. Dadurch wird erkennbar, dass diese Welt ein Traum ist und dass die Verbindung mit Gott die einzige Möglichkeit ist, die unterbrochene Kommunikation wiederherzustellen. Somit wird klar, dass im Dialog mit Mir das Gewahrsein der Wirklichkeit erlebt werden kann *und* in der Unterbrechung dieses Gesprächs, egal in welcher Form, die wirkliche Erfahrung dieses Traumes von Angst und Leid und Tod geschieht.

Sei also wachsam, *wie* du denkst und sprichst.«

Was meinst Du damit?

»Nun, du erlebst selbst den Unterschied dahingehend, dass, wenn du den Kontakt mit Mir unterbrichst, die Probleme dieser Welt (auch die sogenannten angenehmen) wirklich sind und die Kommunikation mit Mir nur mehr erinnert ist.«

Ja, und das erlebe ich immer deutlicher.

»Gut für dich, Junior, denn so wird dein Lernen beschleunigt. Und darum bittest du ja fast täglich. Bleibst du in der Kommunikation, so erlebst du keinen Unterschied mehr und bist somit im immerwährenden Zustand des inneren Friedens und der Freude: mit Gott unterwegs zu sein.

Den vorläufigen Titel dieses Buches »I'll follow the Son« (in Anlehnung an den Beatles-Song »I'll follow the sun«) kannst du ruhig so lassen.

Gib deine vielen Gedanken von Umzug nach B., Holz kaufen oder nicht usw. weiterhin Mir und bitte jedes Mal um ein Wunder. Ja, so hältst du deinen Geist frei und kannst Mich hören – was ansonsten unmöglich ist; denn dann *weißt* du nur noch von Mir, und das bedeutet so viel wie: Du erinnerst dich nur an vergangene Kommunikation mit Mir, und das ist sozusagen Tiefschlaf, totes Träumen, und es hält nur die Vergangenheit aufrecht und leugnet gleichzeitig die Gegenwart. Also schreibe weiter und gib alle Gedanken, ob und warum und wie, wo und mit wem usw., konsequent Mir. Du wirst erleben, dass du somit immer die hilfreiche Entscheidung triffst, weil du sie von Mir gehört hast, *nachdem* du all deine Urteile und Zweifel aus deinem Geist ver-geben hast. Diesen Augenblick der Leere, der Freiheit, der Offenheit deines Geistes brauche Ich immer; und du ebenso! In dieser Freiheit sind wir in der Erfahrung der freien Liebe – und Gott Selbst, dein Vater, deine Quelle und deine Ganze Liebe, kann Sich dir geben und durch dich Wunder über Wunder wirken.

So erlöst du dich und alle von dem, was einen Augenblick zuvor noch dir die Sicht verdunkelt hat, deinen Geist müde und schwerfällig gemacht und eine Welt wirklich gemacht hat, die längst vergangen ist.

Probleme, die behalten werden, werden aus der Vergangenheit erinnert (= tick) und in die Zukunft projiziert (= tack) – schon tickt die Zeit wieder weiter.

Lass es also still werden, so still, wie es in diesem kleinen Häuschen ist – und finde all deine Sorgen dieser Welt und ebenso all deine Freuden dieser Welt hier und jetzt in deinem Geist. Gib sie alle Mir, Ich bitte dich darum! Suche nicht selbst, sie zu vermeiden oder zu verwirklichen, indem du Mich dabei um Hilfe bittest. Bitte Mich nur um Befreiung, nur um Erlösung von dieser Welt!«

Ja, das will ich!

»So erfüllst du deine Rolle in Meinem Heilsplan und *wirst* erleben, wie du froh werden kannst, in einer Weise, die du dir nicht vorstellen

kannst in ihrer ganzen Herrlichkeit und Freude.

Wenn du bekümmert bist, weil du nach so einem schönen Retreat jetzt wieder in diesem kalten Haus bist, dann gib Mir deine Sorgen, heize dir gut ein, gib Mir deinen Wunsch nach Kommunikation, Lachen und Gemeinsamkeit – und werde froh. Ja, so wie jetzt! Spüre jetzt dein Strahlen, deine Freude in deinem Gesicht und ...«

Ich danke Dir, Du mein geliebter Bruder, meine Stimme für Gott, mein treuer Wegbegleiter!

Ja, ich war schon wieder im Planen dieser Welt, war schon wieder darin, dass diese Welt wirklich und Du weit weg warst. Meine Stimme war die Stimme des Michael und nicht mehr Deine. Jetzt habe ich Meine Stimme wieder in mir gehört. Ich habe gefunden, was mir einen Augenblick verloren schien. Danke für alles, was hier ist. Es wird auch auf einmal warm und gemütlich hier ...

»Klar, Wunder sind natürlich. Wenn sie nicht geschehen, stimmt etwas nicht. Dann bist du irgendwo alleine in deinen Gedanken und träumst von vergangenen Highlights mit Mir und deinen Brüdern, während du dich jedoch einsam fühlst und zweifelnd meinst, damit »wach« zu sein.

Jetzt bist du wieder im wirklichen Traum der Gegenwart mit Mir angelangt. Ich segne dich und wünsche dir einen frohen, hellen Tag.«

Danke.

* * *

Guten Morgen, Vater. Jetzt, nachdem ich alle Bemühungen, mich an das zu erinnern, was ich heute Nacht von Dir hörte, losgelassen habe – in einem Augenblick der Stille meines Geistes –, höre ich Dich wieder.

Es ist tatsächlich so, dass ich nur jeden Gedanken und somit alle

Ideen bezüglich dieses Tages still werden zu lassen brauche und Dich zu bitten, Du mögest ein Wunder dazulegen – und es geschieht, dass ich Dich als einzige Stimme wieder höre. Wo sind all die vorherigen Gedanken? – Sie sind still geworden, ich höre sie nicht mehr. Manch einer kann vielleicht noch als Ahnung, als Hauch – doch kaum mehr vernehmbar und kaum erinnert – wie ein Wolkenschleier vorbeiziehen, der sich rasch völlig auflöst.

Ich danke Dir dafür, dass Du immer in mir bist.

»Oh, Ich liebe dich und freue Mich über dein Willkommen.

Ja, wir sprachen über Stille und Urknall. In der Stille deines Geistes ruhst du – bis du in einem Augenblick der versuchten Abwendung von Mir alle Gedanken denkst, die du wahrnimmst. Wenn du alle diese Gedanken als ein einziges ›Wort‹ hörst, also alles, was jetzt hörbar ist, aus seiner zeitlichen Fortdauer in einen einzigen Augenblick bringst – dann ist das wie ein gewaltiger Knall, der die Stille laut und fordernd, heftig und explosiv, Raum und Formen machend zu unterbrechen scheint.

In diesem Knall werden lauter einzelne Knalle, die du Töne, Geräusche, Sprachen, Musik, Rauschen, Lärmen usw. nennst, hörbar, wenn du sie in eine zeitliche Abfolge bringst. Und es ist deine Liebe, dein Harmoniebewusstsein, welches Wohlklänge darin hören will und es deshalb tut.

Natürlich in dem Widerspruch, in dem das Ganze geschieht.«

Ist dann der Urknall auf der akustischen Ebene dasselbe wie Finsternis auf der optischen?

»Ganz genau. Die Dunkelheit beinhaltet deshalb Farben, weil deine Wirklichkeit Sehen ist. In völliger Schwärze könntest du jedoch nicht sehen. Die Farben sind das Ergebnis von Dunkelheit, nicht von Licht. Da du jedoch Licht bist und nur im Licht sehen kannst, hältst du nunmehr für Licht, was nur der Rest dessen ist, was der ›Abstieg in die Finsternis‹ dir an Sehen gelassen hat.

Licht und Finsternis sind deshalb »von Gott voneinander getrennt«, weil sie einander nie begegnen können. Im Traum hast du sozusagen das Unmögliche geschafft, jedoch zu dem Preis, dass du das, was wirklich Licht ist, nicht mehr siehst. Und das, was Stille ist, nicht mehr hörst.

Da dies alles jedoch aufgrund deines absolut freien Willens passiert – und du deinen Willen ändern kannst (anderen Geistes werden kannst), ist es dir in jedem Augenblick möglich, das Unmögliche aufzugeben (zu ver-geben), um dir das einzig Möglichen (das nicht das mögliche Gegenteil des Unmöglichen, sondern das Tatsächliche ist) wieder gewahr zu werden.

Dazu ist Stille und dazu ist Licht in deinem Geist da, du musst nur willens sein, dir ihrer wieder gewahr werden zu wollen. Deshalb die hilfreiche Anweisung, in die Stille zu gehen und Erleuchtung zu suchen!

Gib also weiterhin alles auf! Gib jede Idee, die du von dieser Welt, zu ihr und in ihr hast, Mir – und folge Mir nach!«

Ja, Jesus! Ja, Vater, das will ich tun! Und ich danke Dir für die Wunder, die Du heute durch mich geben willst.

»So kann sich Mein Dank an Meine Schöpfung wieder ausdehnen. Gib Mir weiterhin deine Gedanken, um Holz ebenso wie um Partnerschaft, Wohngemeinschaft und Arbeitsamt usw. – Ich will immer Mein Wunder dazulegen!«

Oh, wow, danke. Ich danke Dir!

»Wann immer du wartest, ist etwas in deinem Geist, was jetzt noch nicht in deiner Wahrnehmung ist. Dies Warten könnte man die »passive Art, Zeit zu machen« nennen. Es ist für dich wichtig zu wissen: Du trennst dich dadurch von der Erfahrung dessen, was jetzt ist. Da du jedoch nichts tust bzw. da du »nur« wartest, hast du die Illusion des Nichttuns. Dies stimmt jedoch nur für den Körper,

denn im Geiste tust du bereits all das, worauf du wartest, und bist somit im Geist, also in deiner Wirklichkeit, von dir getrennt, bist also in und von dieser Welt.

Vergib also dein Warten bzw. das, was du im Geiste während des Wartens tust und dir vor-stellst.

Auch deswegen ist Stille und Nichttun so hilfreich, denn du entdeckst sozusagen dein privates Planungsbüro, dein Wartezimmer, in dem du deine Zukunft planst und die Zukunft deiner ganzen Welt mitplanst. Da dies eine getrennte Welt ist, geschieht dies getrennt: jeder in seinem Wartezimmer der Hoffnungen, jeder in seinem Planungsbüro der Zukunft.

Und einer plant den anderen hierzu und dazu und hierfür und dagegen ein. So entsteht Chaos, so entstehen Situationen, die gewollt und ungewollt, geplant und »zufällig« sind.

Halte also inne und finde dies seltsame Vor-haben (ja, dies geschieht: bevor du es erlebt *hast*, bevor du es *hast*). So kannst du erkennen, dass jede Zukunft lediglich geplante Vergangenheit ist – von Jetzt keine Spur!

Nur in der Vergebung all dieser Ideen ermöglichst du Mir, dich zu führen – und dir selbst die Erfahrung von Jetzt. Alle Angst, die das aus-löst, befreit dich davon, dass du sie ansonsten gebunden hättest. Angst wäre deine einzige – jedoch dir verborgene – Motivation gewesen. Angst, die aus-gelöst ist, kann von dir leicht vergeben werden, und Ich werde sie still und mächtig aus deinem Geist entfernen. So heilst du, so wirst du still und so wirst du erleuchtet.

Und so kannst du ein leuchtendes Licht der Welt sein.«

Ich danke Dir für diese Informationen, und ich freue mich über das Geschenk dieses stillen Tages hier, in diesem kleinen Häuschen. Ich finde auch immer wieder alte Balken und Bretter, die ich zusammenschneiden und hacken kann – sodass es warm ist. Danke!

»Ja, und du kannst lernen, dass Vertrauen in Mich zwar all deine Ängste und Vorstellungen von Verlust, Einsamkeit und Opfer sowie

deine Erwartungen von besseren Zeiten in dir aus-löst – du jedoch genau dadurch *und* durch die Vergebung dich davon befreist *und* deine Aufgabe tust.

Das Buch, das du dem B. zum Geburtstag schenken willst, ist genau hilfreich für ihn. Du wirst dann fahren und so lange bleiben, wie es in Meinem Plan ist.«

Ich danke Dir für Dein Vertrauen in mich.

»Kunststück: Du gibst dich Mir hin – was kann da schiefgehen? Das, was einen Augenblick schiefgeht, wird als Fehler erkannt, Mir übergeben, und auf deine Bitte hin geschieht wieder ein Wunder und wieder ein Wunder. So wird die Welt von Fehlern befreit und stattdessen mit Wundern gesegnet.«

Dein Vertrauen möchte ich haben!

»Gib Mir deines, und du empfängst, was du willst, um es zu geben. Danke!«

* * *

Es ist seltsam, wie Gedanken so scheinbar haften können. Seit ich den Termin dieser Einladung für das Seminar in B. weiß, möchte ich dem W. schreiben, damit er einen Flyer machen kann, und dann vergebe ich diese Idee und denke im nächsten Augenblick: „Na ja, vielleicht gibt’s diesmal gar keinen Flyer“, und sie kommt doch wieder – doch ich höre nichts, was ich ihm schreiben könnte, ...

»Werde still! Du warst auf dem Lichtenberg, hast dann zweimal telefoniert ... Werde still, ganz still – bis du in deinem Gewahrsein nicht mehr von dieser Welt bist!

Du träumst gerade wieder mal (danke für dein Lachen – jetzt hörst

du Mich wieder!) in einer Wichtigkeit, dass du nicht mehr dir gewahr warst, dass du träumst.

Und so warst du mal wieder in dem versunken, was Ich Tiefschlaf nenne, und ihr Menschen nennt es Denken.

Ich brauche dich frei von logischen Träumen, in denen eine Situation auf die andere aufbaut, ohne dass ein Innehalten geschieht, ohne dass ein Lichtstrahl die Finsternis erhellt. Ich brauche dich froh und frei von diesen mechanischen Abläufen, sodass du aus dem Jetzt heraus in diese Welt Mich hineinwirken lässt.

Ob und wann du schreiben wirst, wirst du wissen, wenn du es hörst. Lass dies genug sein, leg deine Gedanken alle offen auf den hellen Altar deines Geistes, bitte um ein Wunder – und sei somit wieder in Kommunikation mit Allem-Was-Ist.

Da du jetzt immer wieder Termine hast, die in der Zukunft liegen, und es auch darum geht, z.B. Fahrpläne zu studieren usw., ist es ganz hilfreich für dich, diese Zukunftsgedanken, die so offensichtlich zukünftig (also nicht jetzt) zu sein scheinen, Mir zu übergeben.

Ich werde dir immer Jetzt sagen, welcher von diesen Gedanken gerade dran ist, um ihn zu tun. Das jedoch kann Ich nur, wenn du sie allesamt und jeden einzelnen Mir gibst, wann immer einer auftaucht. So kannst du erleben, dass Ich außerhalb der Zeit Bin und dennoch in die Zeit hineinwirken kann. So kannst du erleben, dass Ich mich um alles kümmere, was du Mir gibst, wenn du es Mir gibst.«

Danke, die Versuchung ist groß, jetzt anzufangen zu planen, weil die Notwendigkeit dazu so offensichtlich erscheint.

»Ich weiß, doch ist dies dein Lernen und du bist Meine Hilfe in diesem Traum dadurch, dass du das scheinbar Unmögliche geschehen lässt und dadurch lernst und lehren kannst, dass Ich eine Realität hier Bin, eine wirkliche Hilfe für alle und für jede Situation.

Du dehnt dein Lernen nur in immer mehr Situationen dieser Welt aus. So lernst du, dass es Eine Antwort auf alle Fragen gibt und dass

der Satz: »Es gibt keine Rangordnung der Schwierigkeit bei Wundern¹ nicht eine Theorie, sondern eine Erfahrung ist, die lediglich als Information schriftlich formuliert wurde.

Ich höre dich immer wieder, wie du selbst vage Zukunftspläne jemandem sagst. Sei da ganz achtsam und wisse immer, dass dein Geben dein Empfangen ist!

Es ist nicht dein Job, jemandem zu sagen, dass du vielleicht nach Norddeutschland ziehst. Das verwirrt dich und den, dem du es sagst.«

Danke, ich habe es beim Sagen dieser Sätze zwar gemerkt, doch habe ich es ebenso übergangen.

»Gut, dass du das erinnerst. Das ist Konfliktverhalten. Das ist, den Konflikt zu denken, ihn zu geben und zu empfangen *und* ihn zu verbreiten. Tu das nicht!

Es verunsichert dich und lässt dich taub werden für Mich.«

Ja, stimmt. Das war wohl der Beginn der Solotour (du kannst es auch Egotrip nennen).

»Ja, gut für dich, dass du es merkst.

Innehalten ist deshalb so wichtig, denn du hörst diese vage Planung in einer Selbstverständlichkeit in dieser Welt; ja, tatsächlich beruht sie darauf und wird auf diese Weise in jedem Augenblick gemacht, sodass du das Innehalten, die Stille brauchst – um zu vergeben, was sich in dir angesammelt hat.

Sei wachsam, wenn du zu denen gehst, die »alte Freunde« genannt werden, damit du nicht in eine ebenso alte Rolle zurückfällst. Du bist nicht von dieser Welt und musst nicht so tun, als ob du es doch wärest.«

Danke. Da ist nur manchmal diese Idee von Isoliertheit und „Ich

¹ T-1-I:1

will nicht nur noch alleine hier in M. sein“.

»Ja, das glaube Ich dir. Beschleunige dein Lernen, sodass du in jeder Situation in der vergebenden Kommunikation mit Mir bleiben kannst. Dann kann Ich dich auch mehr und mehr in Beziehungen, Gruppen, Gemeinschaften führen, weil du dich nicht mehr auf einmal nach außen hin orientierst, sondern weiterhin nach innen horchst und nur das sagst, was du von Mir hörst.«

Ja, das will ich. Ich danke Dir für Deine Hilfe, und ich bin froh, dass ich jetzt hier bin und diese Verbindung mit Dir erlebe. Außerdem dient es der Befreiung von diesem und allen Körpern.

»Du sagst es. Und wiewohl du nicht vollständig froh dabei bist, wie Ich bemerke, ist es doch dein Wille, der dir dazu verhelfen wird, es zu werden.

Du wirst auch Brüder kennenlernen, die dir dabei hilfreich sind. Tatsächlich ist es jeder, dem du dankbar bist, wenn du an ihn auch nur denkst!«

Ja.

»Sei dir einfach gewahr, dass ein einziger Mensch, der für dich besonders ist, diese ganze Welt für dich wieder besonders werden lässt. Und schon ist die Idee des Opfers, des Verlassenseins, der Einsamkeit, des Sich-Treffen-Wollens und die Idee der Liebe (bzw. des *sich-liebe-dich*) wieder besonders geworden.

Die Lösung liegt nicht in der Verdrängung dieser Gedanken und auch nicht darin, dass sie sich erfüllen.

Die Lösung liegt in der Vergebung des »Ob – Ob nicht«, des »Wenn – Dann«. Sie liegt darin, dass du dich *jetzt* von dem befreist, dass dir jetzt etwas fehlt, was woanders und zu einem anderen Zeitpunkt dich erfreuen kann, und es schade ist, dass das nicht hier und jetzt ist.

So nüchtern das in Bezug auf das, was man hier Liebe nennt, klingen

mag, ist es doch so, dass es nur Konfliktgedanken sind, denn das Ereignis findet ja sowieso hier und jetzt nicht statt. Also *sind* es nur Gedanken. Die Gefühle werden dann als real empfunden – und das macht es dann so wirklich.

Womit wir wieder mal bei der Motivation oder dem Bedürfnis nach Vergebung angelangt sind. Der logische Schluss des Ego ist immer: Verzicht. Das mag zunächst auch deshalb so aussehen, weil das erhoffte Ereignis nicht stattfindet. Es hätte jedoch auch in der Vorgehensweise des Ego nicht stattgefunden! Was jedoch stattgefunden hätte (ohne Vergebung), wären Gedanken und Gefühle von etwas, das nicht geschieht, jedoch erhofft, ersehnt, geplant, befürchtet usw. wäre. Und von diesem Als-ob-Zustand, von diesem völlig vagen Planen befreit dich die Vergebung.

Du planst nicht im Nichts, denn du planst nicht Zukunft aus einer erinnerten und wieder neu ersehnten Vergangenheit, und du bist nicht jetzt gar nicht anwesend, sondern du vergibst Vergangenheit und Zukunft, gelangst dadurch in die Kommunikation dessen, was tatsächlich jetzt ist, und hast somit eine Erfahrung, die dir etwas völlig anderes beschert. Etwas, das du dir nicht aus der Erinnerung heraus vorgestellt hast. So landest du sozusagen automatisch bei Gott und bei dir selbst.«

Danke.

* * *

»Guten Morgen, Michael, du hast bereits vieles heute früh getan. Finde den Impuls in dir – obwohl du Meine Stimme bereits hörst –, doch noch dies und das tun zu wollen bzw. es einfach »schnell noch« zu tun.

Warum Ich dir das sage, ist einfach die Information: So machst du deine eigene Zeit!

Wenn du Mir nachfolgst, folgst du auch einer Stimme. Du folgst immer einer Stimme, denn du hörst etwas und tust es, bzw. manchmal nennst du das nicht Hören, sondern Denken. So denkst du etwas, um es dann zu tun.

Diese Gedanken jedoch sind Programme, die du gelernt hast, und dadurch, dass du sie wieder befolgst, lehrst du sie dich selbst wieder. Da sie allesamt aus deiner Vergangenheit (oftmals aus der unbewussten) kommen, machst du also nur wieder »neue« Vergangenheit. Und was ist das anderes als Zeit!

Finde in dir also das, was Kränkung genannt werden kann. Kränkung will sich keiner eingestehen, da sie ja kränkend und damit unangenehm ist. Deswegen wird sie schnell verdrängt, und das, womit sie verdrängt wird bzw. wurde, ist dann die Handlung (das, was du »noch schnell« gemacht hast). Da du unschuldig bist, übergehst du ebenfalls den Impuls, wo du dich schuldig fühlst, es jedoch ablehnst. Dieser Moment der Ablehnung bedarf deiner ganzen Aufmerksamkeit, denn du selbst hast deine Unschuld angegriffen und verdrängst dies nur.

Was du also brauchst, ist ein Moment des Innehaltens, des Nicht-Tuns, der Stille, um dir dessen gewahr zu werden, was einen Augenblick kompliziert erscheinen mag und sich unangenehm anfühlt, was jedoch genau deswegen zu dem Gefühl führt, mit dem du als Lebensgefühl hier auf dieser Erde wandelst, was dich mal »gesund« und mal krank sein lässt, mal erfüllt und mal verzagt.

Es ist, wie gesagt, ein Augenblick deiner Entscheidung, auf Meine Stimme zu hören und dir darüber klarzuwerden, dass die andere Entscheidung nicht Selbstständigkeit, sondern lediglich Gehorsam anderen Stimmen gegenüber ist. Diese anderen Stimmen sprechen immer im Konflikt mit sich selbst, mit Mir und mit dir. Deswegen ist der Moment des Innehaltens etwas unbehaglich, weil du so den Konflikt erlebst, und zwar bewusst.

Die Tatsache jedoch, dass du ihn bewusst erlebst, hilft dir, aus dem Dämmerzustand deines Geistes zu erwachen, und durch die

Vergebung hast du ein Mittel, dich zu befreien. Ich werde dir immer hilfreich zur Seite stehen in dir.«

Danke für Deinen Guten-Morgen-Weckruf! Dann habe ich also gar nicht den Ruf von anderen gehört, sondern meinen eigenen nach außen projiziert und vergessen, mich mit einzubeziehen.

»Ja, auf diese Art werden Therapeuten zu Therapeuten, Ärzte zu Ärzten, Heiler zu Heilern, Freunde zu Freunden – sie spüren, dass jemand Hilfe braucht, und ziehen aus, um zu helfen. Bis sie was sind? – Ausgebrannt, burnt out. Warum? Weil sie andere heilen wollten und vergessen hatten, dass da kein anderer ist. Weil sie vergessen hatten, dass in ihnen selbst dies Bedürfnis nach Heilung ist, weswegen sie heilen wollten, und vergaßen, sich selbst heilen zu lassen. Und diese Heilung geschieht durch Dankbarkeit. Dadurch, dass ich meinem Nächsten, meinem Klienten, meinem Partner dankbar bin, dass er mir zeigt, was in mir noch geheilt werden will. So lange, bis mich nichts mehr verletzt, traurig, enttäuscht oder ärgerlich macht, was er sagt und tut oder gesagt und getan hat.

Bis dahin werde ich Dankbarkeit und Bezahlung erwarten als Beweis dafür, dass ich der gesunde Heiler bin und er der kranke Patient ist – wodurch ich jedoch genau die Trennung aufrechterhalte, in der die Krankheit ausgebrütet wird und in der sie entstanden ist. Wessen Krankheit? Meine Krankheit, denn sonst wäre ich ja nicht müde, abgespannt, mit den Nerven fertig oder wieder mal in irgendeiner meiner Krisen. Michael, du stutzt, weil Ich jetzt in der Ich-Form zu dir gesprochen habe, als sei Ich der Kranke. Du hast jedoch bemerkt, dass du das »ich« klein geschrieben hast.

Da zwischen uns in Wirklichkeit kein Unterschied besteht und Konzepte niemals gänzlich wahr sein können, sieh dies einfach als hilfreich in dem Sinne, dass Ich von diesem Dilemma weiß, jedoch selbst nicht davon betroffen Bin, da Ich Mich nicht als Körper identifiziere, jedoch um deine Identifikation weiß.«

Danke, Du hast genau den Moment meiner Irritation bemerkt und das angesprochen, worum es geht. Jetzt erlebe ich wieder mal ganz deutlich, wie nahe Du mir bist und dass ich tatsächlich keine privaten Gedanken haben kann, weil Du sie „sozusagen mithörst“.

»Ja, das ist Meine Aufgabe, Meine Funktion. Sonst hätte Ich ja keine Ahnung, was hier los ist, und könnte unmöglich mit dir kommunizieren.«

Du musst ja wirklich eine unendliche Geduld haben. Wenn ich dran denke, wie oft ich hier rumeiere mit Gedanken, bis ich sie wieder in die Kommunikation bringe, und wie viele da noch sind, deren ich mir gar nicht gewahr bin!

»Don't worry, Junior. Du wirst dein Ziel erreichen, und Unendlichkeit ist nun mal Mein Metier. Da Ich unendlich Bin, ist es sozusagen das ganz Normale, auch in dem, was du Geduld nennst, unendlich zu sein.

Du solltest dich damit vertraut machen, dass du genauso bist – dann wird alles viel, viel leichter.

Ich habe dein Aufatmen genauso gehört wie du!»

Und doch ist da dieser Gedanke Gemeinschaft, gemeinsames Wohnen, den ich gebe und gebe, und immer wieder kommt er wieder und immer wieder.

»Okay, gib ihn immer wieder und immer wieder und erlebe, wie sich Trauer und Bedürfnis auflösen. Und bitte: Sei dankbar dafür, dass du ein Instrument zur Erlösung sein kannst. Sieh doch deine Brüder in ihrer Einsamkeit, Trauer und Verzweiflung, in ihrem Leid in tausend Formen – und gib Mir diese Lasten. Sieh dich um und sieh, wie leicht deine Last durch die Verbindung mit Mir bereits geworden ist. Erfülle mit Dankbarkeit diesen Traum von undankbarer Einsamkeit, die immer auf dem frei gebliebenen, jedoch verleugneten Willen jedes Wesens beruht, das hier wandelt.

Du bist in diesem Gewahrsein, um das Bedürfnis nach Vergebung selbst wahrnehmen zu können. Sei in Liebe, sei in Frieden damit und heile selbst. So wirst du heilig, weil du heil und heilend zugleich bist.

Ich danke dir und Ich bitte dich um unendliche Geduld, bedingungslose Liebe und Freude ohne Gegenteil. Das sind die Gaben, die Ich unbegrenzt empfangen, um sie zu geben. Also: Befreie deinen Geist und befreie somit deine Brüder von Lasten, die sie sich selbst auferlegt haben, die du ihnen sonst auch auferlegen würdest. Denn deine Lasten sind ihre Lasten. Und ihre Lasten sind deine, wenn du sie behältst, anstatt sie Mir zu geben. Hilf Mir, Meine Funktion zu erfüllen, indem du die deine erfüllst! Danke!«

Ich danke Dir für Deine Aufrichtigkeit und Deine Hingabe.

* * *

»Du suchst heute mal wieder etwas, was nicht da ist. Als ob es nicht genug wäre, was jetzt ist. Du versuchst zu telefonieren, zu schreiben und willst einfach nicht akzeptieren, dass es jetzt tatsächlich »nur« Stille ist, die dir gegeben wird, ohne dass du irgendetwas tun musst.«

Ja, ich fühle mich getrieben von Aufgaben, von Gedanken, die jedes Mal wiederkehren, wenn ich sie vergeben habe. Als seien sie an einem Gummiband mit mir verbunden und kämen umso vehementer wieder, je deutlicher ich sie vergebe.

»Danke, genau das ist es. Du musst keine Idee, keinen Gedanken und keine Situation, keinen Menschen und keine Vorstellung mit dem, was man Kraft oder Anstrengung nennt, vergeben. Das ist Mein Job! Du erklärst tatsächlich nur deine Bereitwilligkeit, dass sie aus deinem Geist entfernt werden mögen, da du willens bist, sie loszulassen.

Jede Anstrengung deinerseits lässt sie nämlich wirklich werden – und damit ist es unmöglich geworden, sie aufzuheben, denn du glaubst bereits an ihre Wirklichkeit. Und dein Glaube, Mein Lieber, ist mächtig.

Tritt also nur zurück in die Stille deines Seins mit deinem Vater und deinen Brüdern, die keine Körper sind! Von hier aus erlaubst du Mir, aus deinem Geiste zu entfernen, was dir selbst unwirklich und deshalb der Vergebung wert ist, da du es tatsächlich nicht doch noch in irgendeiner Weise (später oder woanders, »mit ihr nicht, aber mit ihm«, »so nicht, doch vielleicht unter diesen Gegebenheiten ...) haben willst.

Deshalb ist das Zurücktreten so eine heilsame und entscheidende Anweisung, die Teil des Heilsplanes für dich und diesen Traum ist.

Erinnere dich einfach einen Augenblick an die Beharrlichkeit des Vortretens, an die Penetranz dieser Gedanken, und erinnere dich daran, dass das nicht der leichte, freudige Friede war, den du bereits kennengelernt hast.

Ich sagte dir bereits, dass du durch die Deutlichkeit des Unterschiedes ganz leicht lernen kannst, wen du gerade zum Führer durch diese Welt gewählt haben musst, um zu erfahren, was du gerade erfährst.

Konflikt ist immer das Symptom für das Ego!

Friede ist immer das Symptom für Mich!

Und du kennst mittlerweile den Frieden, Der wirklich Frieden ist.«

Ja, deshalb spüre ich auch so deutlich, dass das, was ich gerade erlebe, nicht Frieden ist, wiewohl es hier ganz still ist. Da knistert nur der Ofen, die Vögel am Fensterbrett picken ihr Futter, Tee steht auf dem Tisch – und in mir purzeln die Gedanken holterdipolter nur so durcheinander.

»Deshalb bist du ja alleine. Du hast um Hilfe gebeten, um hilfreich sein zu können und selbst Hilfe zu erfahren. Hier ist sie!«

Danke. Jetzt spüre ich auch wieder, wie es still und hell in meinem Geist wird. Weißt Du, Jesus, das verblüfft mich immer wieder: zu erleben, wie es tatsächlich in mir, im Gewahrsein meines Selbstes, hell wird und ich mir gleichzeitig wieder meines Selbstes freudig gewahr werde. Und schon bist auch du wieder mit von der Partie und ich spüre körperlich, wie mein Gesicht sich löst und ein Lachen darüber huscht und sich ausdehnt. Ja, jetzt dehnt es sich zu jedem aus, an den ich denke.

»Das ist der Segen, den du empfängst und gibst. Segen ist Freude, ist Licht und ist frohes Leben.«

Ja, jetzt fühle ich mich auch wieder mit allem eins und von niemandem mehr getrennt.

»Kunststück, du hast ja auch alles, was *dich* trennte, aufgegeben – schon ist die Verbindung mit allem, was lebt, wieder in deiner Erfahrung.«

* * *

Lass mich ganz still werden einen Augenblick. Ich will die Welt mal wieder ganz loslassen, denn in meinem Geist sind Gedanken und Gedanken. Und es geht immer um S. und darum, was unsere gemeinsame Aufgabe ist. Und ich will nicht der sein, der wieder anruft und wieder schreibt. Ich will nicht drängen und spüre in mir den Drang, es zu tun. Ich lasse die Gedanken los, erlebe den Moment der Befreiung – und wupps, schon sind sie wieder da. Ich bitte Dich um die Aufhebung der Wirkungen aller Fehler, die ich diesbezüglich gemacht habe.

»Ja, Mein Lieber, werde still und vertraue Mir all deine Gedanken an, und vor allem vertraue S. Mir und vertraue dich Mir an. Danke.«

Ja, jetzt kann es still werden und ich will einen heiligen Augenblick lang nach Hause gehen. Danke!

* * *

Danke, Vater, für die vielen, die Du mir gibst, damit ich mit ihnen ein Stück des Weges zu Dir gehen kann. Es ist so viel Freude, die ich dadurch erlebe, und Dankbarkeit erfüllt mein ganzes Sein.

»Gib Mir alle – alles, was in deinem Geist ist und du behalten willst. Gib Mir jeden Gedanken, damit du mit leerem Geist wieder hören kannst, was Ich durch dich sagen will.

Eine heilige Beziehung ist deshalb heilig, weil Ich in jeder Situation gleichermaßen willkommen bin und weil beide sich in jeder Situation gleichermaßen willkommen heißen. Das geht nicht, solange ein einziger Gedanke privat bleibt.«

Heißt das, dass ich meinem Partner ständig jeden Gedanken sagen muss?

»Es heißt, dass du keinen Gedanken verschweigst, den du von Mir hörst, um ihn zu sagen, und es heißt, dass du selbst jeden deiner privaten Gedanken Mir mit der Erlaubnis gibst, ihn aus deinem Geist zu entfernen, und zwar, bevor du ihn tust oder absichtlich nicht tust.

Durch deine Vergebung deiner Gedanken überlässt du es also Meiner Entscheidung, was Ich dir sage, dass du tun sollst. Das kann dann sowohl die Anweisung sein, den jeweiligen Gedanken zu tun, als auch, ihn nicht zu tun, als auch, etwas ganz anderes zu tun, als auch, gar nichts zu tun, sondern nur ganz still zu sein bzw. zu werden.

Nur so kann Ich dich führen, und nur so kannst du im Gewahrsein Meiner Gegenwart in dir sein!«

Danke.

»Das ist besonders für Beziehungen wichtig, in denen es um Partnerschaft geht, denn die Orientierung am Partner kann durch die körperliche Nähe sehr leicht entstehen. Damit ist die bejahende als auch die ablehnende bzw. sich behauptende Orientierung, die dann untereinander stattfindet, gemeint.«

Danke.

»Motivierende Gedanken dazu sind z.B. Fürsorge, Hilfsbereitschaft, partnerschaftliches Miteinander-Tun, gemeinsame Unternehmungen, gemeinsame Verpflichtungen wie z.B. Haushalt, Kinder und sogenannte liebe Gewohnheiten.

Hier ist Wachsamkeit wichtig, vor allem auch deswegen, weil in dieser Nähe die ursprüngliche Absicht, in zwei getrennten Körpern zu sein, die Selbstbehauptung hervorruft, wie auch die körperliche Vereinigung und tägliche Nähe den Wunsch danach spürbar sein lässt.

So ist also Konflikt gerade in dieser Beziehung am deutlichsten wahrnehmbar. Deshalb sind auch die Lernmöglichkeiten so viele.«

Ja, so geht es mir gerade mit S. Was mir vor allem auffällt, ist, wie schnell ich aus der Kommunikation mit Dir in die Kommunikation mit dem Körper gehe.

Sag Du mir etwas dazu, danke.

»Was du »Kommunikation mit dem Körper« nennst, ist wohl das automatische Abspulen von alten Ideen, das Wiederholen von Vergangenheit in neuer Form und somit nichts anderes als Träumen. Und das kannst du buchstäblich mit allen Konzepten in deinem Geist tun. Ob du also dann Fußball guckst oder ein Parteiprogramm entwirfst, ob du tantrische Lehren studierst oder praktizierst oder ein Haus baust – es ist einerlei. Es ist völlig bedeutungslos, was es ist, denn es ist nur eines: Du kommunizierst nicht mit Mir.

Was du denkst, ist belanglos. *Dass* du denkst, trennt dich. Denn es sind allemal Gedanken, die du selbst gemacht hast, die, wenn du Meiner gewahr wärest, nie in deinen Geist gekommen wären.

Einzig dein Wille, deine Hinwendung zu Mir, bringt dich wieder in die Verbindung mit Mir, sodass diese Gedanken nicht mehr Ziel deiner Hinwendung und damit deiner Identifikation sind, sondern nur noch dazu dienen, sie [die Verbindung] durch ihre Vergebung wieder zu erreichen.

Du verwendest also dieselben Gedanken, weil sie noch in deinem Geist sind, durch ihre Vergebung dazu, Mich zu erreichen. Deswegen brauchst du keine neuen Konzepte, denn sie würden ebenso im Weg stehen wie die alten.

Du kannst also alle gleichermaßen benützen, da du dadurch von allen gleichermaßen erlöst wirst.

Somit ist Vergebung kein neues Konzept, sondern lediglich eine neue bzw. völlig andere Art, mit allen Konzepten umzugehen. Denn bisher hast du Konzepte unterschiedlich gehandhabt, indem du sie individuell favorisiert bzw. abgelehnt hast. Die Vergebung nimmt sie alle gleichermaßen aus deinem Geist. Dadurch, dass sie dann ohne Ursache sind, lösen sie sich völlig auf.

Der Heilige Geist ist sozusagen der ›Ort‹, in dem sie sich, nachdem du sie ›dorthin‹ gegeben hast, auflösen müssen, weil sie

- a) aus deinem Geist, der Ursache war, entfernt wurden, und
- b) im Heiligen Geist, da nun ohne Ursache, also ohne Energieversorgung, nicht mehr sein können.«

Danke für diese wunderbare Erklärung, die mir einen Augenblick lang völlig verstehbar ist.

»Dazu kommt, dass dein Geist, Michael, dadurch mit heiligem Geist erfüllt wird und du selbst also von da an nicht mehr Ursache für derlei Gedanken sein kannst. Bis du dich wieder dagegen entscheidest.

Jedoch wird der Unterschied für dich ab diesem Erlebnis so deutlich erlebbar sein, dass du dich rasch Mir wieder zuwenden wirst.«

Ja, genauso geht es mir. Es ist ein zugegebenermaßen unbequemer und unbehaglicher Zustand – der sich jetzt jedoch viel rascher auflöst. Um es deutlich zu sagen: Wofür ich vorher Jahre gebraucht habe, genügen jetzt oftmals Minuten und sogar Augenblicke. Und dafür danke ich Dir, Vater, und ebenso Dir, Jesus, und meinen Brüdern, mit denen ich hier noch unterwegs bin.

»Es ist die Dankbarkeit, die in partnerschaftlichen Beziehungen so rasch verloren geht, weil geurteilt wird. Dies wäre gar nicht möglich, wenn der Einzelne nicht selbst die Kommunikation mit Mir aufgeben würde.«

* * *

Wenn ich das, was ich haben will, vergebe (anstatt darum zu bitten), dann kann ich empfangen, was Du mir gibst.

»Genau, deshalb sagt die Stimme für Gott auch zu euch: ›Gebt (= Gebet) Mir all eure Gedanken, Wünsche und Bitten, damit ihr Meine Gaben empfangen könnt.‹ «

Die sind doch aber nicht materiell.

»Richtig. Dies sind die Gaben, die euer Herz, euren Sinn, euren Geist erfüllen, *und* es wird euch gegeben werden, was ihr braucht – und zwar ganz individuell, was jeder Einzelne braucht –, um hier nicht zu leiden, um seine Aufgabe zu erfüllen. Und das sind sowohl Dinge als auch Situationen und Begebenheiten.

Führung hat nur hier, in der Illusion, eine Bedeutung, und sie beinhaltet, dass der Bedarf an Führung und an den notwendigen

Mitteln dazu bekannt ist. Genau dafür Bin Ich zuständig. Ich kann diese Aufgabe jedoch nur bei totaler Zustimmung erfüllen. Deine Bereitwilligkeit, so klein sie auch am Anfang sein mag, genügt jedoch, damit ich wirksam werden kann, da unser Wille nur vereint geschehen kann, da Trennung die Kommunikationsblockade ist, in der gemeinsames Handeln nicht mehr möglich ist.

Du wählst dann in der Trennung den anderen Führer, der Ego genannt wird. Ich warte geduldig und voll Vertrauen auf den nächsten Augenblick, in dem du bereit bist, Mir nachzufolgen.

Keiner von Uns beiden kann ohne den anderen seine Funktion erfüllen. Der Unterschied ist jedoch der, dass Ich bereits im Gewahrsein der Erfülltheit Bin (und immer war), während du diesen »Weg« noch gehst. Dies auch wiederum nicht wirklich, jedoch in deinem Gewahrsein für dich wirklich.«

Wieso ist das so?

»Solange du Ursache bist für trennende Gedanken, empfängst du die Wirkungen. Da diese Welt nicht gegeben ist (von Gott, vom Vater), musst du sie wollen, um sie haben zu können. Dies Wollen ist eine Absicht, die durch die Verleugnung der wahren Schöpfung erst möglich ist.

Wenn du die wahre Schöpfung auch nur einen Moment verleugnest, wärest du sozusagen im Nichts und wärest folglich selbst nicht (mehr). Da du in deiner Essenz jedoch untrüglich »weißt«, dass du Bist, macht sich dein Geist, losgelöst von seiner wahren Wirklichkeit, ein Bild von sich. Und da du unendlich bist, machst du sozusagen unendlich viele Bilder. Und da du nicht mehr bist, Der du bist (wohlgemerkt nur in deinem Gewahrsein), sind es lauter Bilder um dich, die du wahr-nimmst, jedoch offensichtlich auch nicht bist. Und jedem dieser Bilder geht es (als einem) selbst genauso, wie es dir geht. Nur, da jeder selbst einen anderen wahr-nimmt, geht es jedem anders als dem anderen, obwohl es jedem damit gleich geht.

Du kannst dies mit »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst bzw. als dich selbst« auflösen – und dir deiner Wirklichkeit wieder gewahr werden.

In dem Maße also, in dem du trennende Gedanken, die in deinem (in dem einen!) Geist sind, vergibst – obwohl du sie sowohl in dir als auch außen wahrnimmst –, bist du nicht mehr (selbst) Ursache. Da du nicht mehr gibst, empfängst du nicht mehr. Und da du mit allen verbunden bist, empfangen alle nicht mehr (so viel). Je mehr dies (vergeben) tun, umso weniger wirklich kann diese Welt erscheinen, weil ihre Ursache sozusagen schwächer geworden ist. Und in jedem steckt die ganze Macht Gottes.«

Danke, ich akzeptiere meine Verantwortung.

»Danke, vergiss jedoch nicht, dass Ich Derjenige Bin, Der im Gewahrsein, und zwar im vollständigen Gewahrsein, des Zustandes Ist, der für dich potentiell erreicht ist, du jedoch den Weg dorthin noch gehst. Und zwar deshalb, *weil* du immer wieder noch Ursache für diese Welt bist. Deine Funktion ist also die der Vergebung, denn dadurch vergibst du auch, was deine Brüder verursachen, da du es wahrnimmst.

Dein Dank mischt sich also mit dem Dank aller, selbst wenn sie es jetzt noch nicht erkennen.

Sei also du in ständiger Kommunikation mit Mir, damit deine Funktion und somit der Sinn und Zweck deines »Lebens im Gewahrsein des Traumes von Leid und Tod« erfüllt wird. Du bist ein Erlöser!«

Ja, mit Deiner Hilfe und der Hilfe aller Wesen.

»Und Sorge dich nicht wegen deiner Beziehungen. Solange du sie gleichermaßen vergibst – wiewohl du sie noch ungleich (in Intensität, Nähe usw.) erlebst –, werden sie alle heilig, d.h. erlöst von dem, was sie an Unvollkommenheit zu binden scheint. Sag also

willig zu jedem Ja und vergib alle Ideen, die du dabei in deinem Geist findest. Und alles, was du an Beziehung – in welcher Form auch immer – lebst, wird durch die Vergebung gelöst. Leg also weiterhin alle deine Wünsche und Ablehnungen auf den hellen Altar deines Geistes und bitte um ein Wunder. Tu also das, was du Mich in deinen Retreats und Seminaren durch dich sprechen lässt. Ob es noch mehr (Retreats usw.) werden? Na klar!«

Muss ich umziehen?

»Heute nicht!«

Danke, das hätte ich mir ja denken können, dass Du so antwortest.

»Gib Mir deinen Wunsch nach Umzug in allen seinen Details und ebenso dein Hierbleiben-Wollen. Sei konkret und schließe nichts aus – dann kann Ich dir helfen, so wie du es wirklich willst, denn dann ist dein Geist von allem Widersprüchlichen befreit.«

Ich danke Dir, mein Großer Freund. Ich weiß mich von Dir unendlich geliebt und verstanden und in Dir vollständig geborgen. Und dafür möchte ich auch für meine Brüder hier ein Beispiel sein. Nicht wegen mir, sondern deshalb, weil ich von Herzen will, dass jeder diesen Frieden, diese Freude und diese Liebe findet. Denn es ist das, was jeder hier sucht! Und damit bin ich eins. Ganz nahe fühle ich mich Dir und ebenso ganz nahe fühle ich mich dir, der du dies liest. Und ganz nahe bin ich Dir, Mein geliebter Vater, Du mein Schöpfer, meine ganze Liebe, my Beloved One.

Amen

»Durch dein abwechselndes »Aber ich will leben« und »Aber ich will sterben« kommst du in eine Bewegung, die man die »liegende Acht« [∞] nennen kann. Du hältst so etwas für Wissen, doch sage Ich dir: Das ist Träumen! Dadurch, dass du innerlich weißt, dass dies hier

nicht wirklich ist, willst du es beenden bzw. dir wieder deiner Wirklichkeit gewahr sein. Dadurch jedoch, dass du es *doch* für wirklich hältst, hast du nur die Möglichkeit, es zu zerstören (= Tod). Dadurch, dass *du* jedoch lebendig bist, »musst« du wiedergeboren werden. So lange, bis du anderen Geistes wirst und akzeptierst, dass dieser Traum nur durch deine Vergebung all deiner Gedanken, die du »weiß« – und deshalb als Gaben gibst (was so viel wie erschaffen, manifestieren bedeutet) –, beendet werden *kann* in dem Sinne: Du bist nicht länger Ursache und der Traum kann aufhören (scheinbar) zu sein.«

Danke.

»Fahre ganz in Frieden zu deinen Brüdern nach B. Du vermittelst kein Wissen, du lässt Mich Worte geben und du lässt Mich Stille geben. Sei gesegnet und segne, sei im Frieden und gib Frieden, sei in Liebe und gib Liebe, sei lebendig und gib Leben, sei froh und gib Freude.«

Ich danke Dir und ich danke all denen, die bereit sind, in Deinem Namen sich zu versammeln, um zu heilen und somit den Sinn und die Funktion zu finden, die alle Freude und alles Glück hier geben kann.

* * *

»Gib Mir deine Bedenken, dass dies eine Sekte werden könnte bzw. dass Leute nicht kommen oder abspringen, weil sie nicht in einer Sekte sein wollen. Sobald ihr mehr werdet, wird es genau an diesen Punkt kommen. Dies ist einer der Tricks des Ego, um zu verhindern, dass ihr tatsächlich nicht nur zwei oder drei, sondern viele seid, die sich in Meinem Namen versammeln und kommunizieren, was Ich sage, und den Willen des Vaters, Gottes, Der Liebe hier

geschehen lassen. Finde du, Michael, alle deine Bedenken und deine Bereitschaft, diesen Bedenken nachzugehen und Konsequenzen daraus zu ziehen, in deinem Geist. Sei da ganz wachsam, ganz ehrlich und leg sie alle auf den Altar deines Bewusstseins, damit sie durch ein Wunder aufgelöst werden können.

Ich will mit dir sein und dich durch all diese letzten Hindernisse begleiten. Ich danke dir, dass du am Telefon zu S. gesagt hast, dass deine Funktion die *ist*: zu lehren, dass du nicht mehr stirbst, und dass du genau dadurch auch nicht mehr sterben wirst.

Ich weiß, wie hartnäckig hier am Tod doch noch festgehalten wird und wie groß die Angst ist, »abgehoben zu sein« bei gleichzeitiger Leugnung der Angst.

Vergib du bitte weiterhin alle deine Gedanken und Beziehungen, damit du für Mich ungebunden verfügbar sein kannst. Ich werde dich nie verlassen und werde dir immer sagen, was dienlich ist.«

Danke, mein Freund. Ich merkte beim Gespräch mit S., wie Beklommenheit in mir spürbar wurde. Es ist wirklich immer der Moment der Dankbarkeit, der mich aus allen Zweifeln und Sorgen sowie den entsprechenden Gefühlen befreit.

So spüre ich, wenn ich höre, dass jemand Sehnsucht nach mir hat, eine seltsame Mischung von Gefühlen, die sich jedoch mühelos auflöst, wenn ich zurücktrete. Dich bitte, Dich um alle Details meines Lebens zu kümmern, derjenigen einen Augenblick in Liebe ganz dankbar bin – und erlebe, wie Freude mich erfüllt, in der ich mit allen gleichermaßen glücklich bin.

Kann ich dies dir, der du dies hier gerade liest, mit Worten überhaupt noch sagen? Spürst du dieselbe Freude? Wenn du das, was du liest, kritisch hinterfragst, wirst du Zweifel spüren und deine Stirn wird grau und faltig sein, deine Wangen vielleicht angespannt und eine Spur von Ärger dich beklemmen.

Durch deine einfache Akzeptanz, dein frohes Erwarten, dass dir nur Gutes widerfahren kann, wirst du erleben, wie deine Augen leuchten

und deine Stirn ganz heiter wird; ein Lächeln umspielt deine Lippen, denn es sind deine Worte, die du liest, so wie es mir geht, wenn ich Eileen Caddy, den *Kurs in Wundern, Leben aus dem Geiste* oder ein anderes Buch lese, das vom selben Geist erfüllt ist – Der Ich Bin.

Hier ist Zweifel endlich nicht mehr nötig, hier darf ich willkommen heißen, wovor ich so lange bangte.

Sind die, die meine Brüder sind, dann, wenn wir uns treffen, eine Sekte?

Ich will deswegen nicht alleine bleiben. Ich will nicht aus Angst, dies könnte jemand (voller Angst) Sekte nennen, solche frohen Treffen verhindern bzw. nicht hingehen.

Sag Du mir etwas dazu, danke!

»Sei einen Augenblick mal still und verbinde dich in der Stille deines Geistes – losgelöst und frei von all diesem nichtigen Geschwätz bedeutungsloser Gedanken – mit denen, mit denen du sowieso Eins bist. So hörst du auf, abgeschnitten zu sein von Gott, von dir und von deinen Brüdern.

Hier ist mal wieder alles verkehrt herum. Gib also alle und jeden Gedanken Mir – und werde mit Mir froh! Danke.«

* * *

Guten Morgen, Jesus. Ich bin noch immer mit der Sekte beschäftigt.

»Danke. Finde all deine Gründe, im Widerstand gegen das zu sein, was Ich dir sage. Natürlich hört sich so etwas für euch nach Sekte an, denn ihr habt Sekten gegründet, die vom Ego geführt sind, mit selbst ernannten Führern, die eine Stimme hörten, die z.B. der ganzen Sekte befahl, sich anzuzünden, Kinderopfer zu bringen und lauter solchen Wahnsinn.

Das ist es übrigens, was Ich meine, wenn Ich sage, dass du immer einen Führer (eine Stimme) wählst.

Du hast nicht die Wahl, nicht zu wählen, sondern, *wen* du wählst.

Und es ist nur *eine* Wahl: Ego oder Mich.

Natürlich behauptet ein religiös geprägtes Ego, dass Ich das bin – doch an den Früchten könnt ihr erkennen, *ob* Ich es bin.

Spricht nur Liebe, nur ewiges Leben, nur Vergebung – dann Bin Ich es.

Mischt sich Tod, Hass und Urteil dazwischen – dann ist es das Ego.

Das Ego spricht niemals *nur* vom Hass – es spricht *auch* von Liebe, also von beidem, und daran ist es leicht zu erkennen!«

Danke. Ich merke, wie sehr ich die Verbindung mit Dir brauche und wie schnell es geht, dass ich mich voller Freude hier in der Welt orientiere. Dann erlebe ich so etwas wie Begeisterung, „dass jetzt so viel geschieht, dass ich so viele kennen lerne usw.“, und im nächsten Moment ist wieder Alleinsein meine Erfahrung und es ruft jemand an, der mir seine Bedenken dazu sagt und dass man halt doch noch sterben muss bzw. dass es doch egal ist, Hauptsache man liebt, und dass man nicht fanatisch werden soll, und überhaupt, dass das Wichtigste doch die Freude am Leben ist usw. usw. usw.

»Sei einfach dankbar und zweifle nie an einem Bruder. Alle diese Gedanken, alle diese Situationen bedürfen nur einer Antwort, und die ist: Vergebung. Tritt immer nur zurück von allem, was dich betreffen könnte, damit Ich durch dich wirken kann. Jede Beziehung, in der Zweifel und Angst sich mit Vertrauen und Liebe abwechseln, wird dadurch geheilt, dass du einen Augenblick in ihr ganz still wirst – und das geschieht durch die Vergebung all dessen, was du erlebst. Bis du wieder Den Christus siehst. Bis die wirkliche Welt in deinem Gewahrsein ist, bis da nicht du und ein anderer mehr ist, sondern zwei, die Die Liebe unauflöslich miteinander erschaffen hat.

So lösen wir in der Situation auf, was wieder mal getrennt zu sein schien. Der Grund dafür interessiert uns nicht, denn Liebe erkennt keinen Trennungsgrund als wahr an.

Sei also unbesorgt, denn was geschieht, ist nur Heilung. Ich führe dich natürlich in Beziehungen, und ebenso natürlich dienen sie der Heilung, was besagt, dass ein Bedarf an Heilung gegeben ist.

Nicht wirklich, doch im Gewahrsein derer, die dies erleben, sehr wirklich.

Sei also Mein Instrument der Heilung von Beziehungen; denn es sind Beziehungen, die du gemacht hast, und es Bin Ich, Der sie mit deiner Hilfe *und* der Hilfe des jeweils »anderen« heilt. So gehen wir den Weg – erleben, wie freudige Begegnung nach kurzer Zeit in Frage gestellt und aus tausend und abertausend möglichen Gründen, die aus ein und demselben Irrtum stammen, beargwöhnt wird – um zu heilen, um heilig zu werden.

Gib dich also ganz und gib deswegen alle deine Sorgen, Ängste, Zweifel, Versagensängste usw. ebenso wie deine Zuversicht, deine Liebe, deine Begeisterung und Hoffnung Mir. Tu das in jedem Augenblick und vergiss es auch nicht während der sogenannten hellen, lichten Augenblicke zu tun!«

Danke, dass Du mich erinnerst. Das ist es wohl, was ich vergesse, wenn ich so begeistert ins Schwärmen komme.

»Ja, das tust du. Und dann vergisst du, dass es nur um Heilung eines Traumes geht, der wirklich zu sein scheint.

Und während du begeistert bist, merkst du nicht mehr, dass er für dich gerade mal wieder sehr wirklich ist!«

Ja, genauso ist es. Dann fange ich an, im Traum mit den Traumgestalten sozusagen selbständig zu kommunizieren, und bemerke den Tiefschlaf nicht, in den ich eingetaucht bin. Oder ich bemerke ihn noch einen Augenblick, um jedoch (wie im Traum) zu sagen: „Oh, nur noch ein bisschen, es ist gerade so schön!“ Doch ist es

mir mehr und mehr bewusst, dass ich es tue, nur fehlt manchmal noch der letzte Schritt: zurückzutreten und Dich um Hilfe zu bitten.

Wobei ich manchmal sogar das auch tue, doch tue ich eines nicht: Ich lege nicht alle meine momentanen Gedanken, Gefühle und die ganze Situation in all ihren Aspekten auf den Altar meines Bewusstseins – bis ich nichts mehr davon tue und Dich um ein Wunder bitte, indem ich Dir dafür danke.

Denn jedes Mal, wenn ich das tue, bin ich frei und es geschieht das, was Du willst, dass es geschieht, und es ist jedes Mal mein wirklicher Wille, denn es ist *nie* Konflikt!

»Und an diesen Punkt bringt dich immer die Dankbarkeit denen gegenüber, mit denen du einen Augenblick vorher noch, aufgrund dessen, was sie sagten oder taten, in Konflikt warst.

Du lernst also den Mechanismus, wie du dich befreist, und du lernst ihn da, wo du ihn noch lernen musst, da es der Punkt ist, wo du dich noch immer an die Welt der Konfliktbeziehungen bindest.

Jeder zeigt dir irgendeinen Aspekt davon, und versuchst du, den Aspekt zu analysieren, zu bewältigen, abzulehnen usw., so bleibst du selbst in diesem – und damit im ganzen – Konflikt und damit im Bereich der Wahrnehmung, einer Welt voll Tod und Leid in Abwechslung mit Geburt und Freude.

Die Loslösung davon muss deshalb vollständig werden, weil sie vollständig ist.

Die eine Welt hat mit der anderen nichts gemein. Sie sind nur beide in deinem Geist und du entscheidest, welche du erleben willst.

Da du dich bereits entschieden hast, wird dir alle Hilfe gegeben, die andere vollständig aufzulösen, weil du mit denen wieder eins bist, die akzeptiert haben, dass die Welt des Todes von keinem wirklich gewollt – und deshalb aus einem Zustand des ›Trotzdem‹ befreit werden will. Ihr seid diejenigen, die dies gemeinsam tun, und Mir obliegt die Aufgabe, euch in allen nur erdenklichen Weisen dabei zu

helfen und in allen Situationen, in die ihr euch bringt. Ich bin also überall und immer mit dir.«

Danke, und das spüre und merke ich immer mehr. Jetzt kann ich wieder für dies kleine, abgelegene Häuschen dankbar sein – ohne an das nächste Seminar zu denken oder daran, wie intensiv das letzte war.

So will ich gerne einfach hier sein, schreiben und spazieren gehen, still sein und nach innen schauen, hören – wo immer Du mit mir bist. Danke!

Das Hilfreiche ist immer das Erkennen in einem Augenblick, nachdem alle Ideen bezüglich dieser Welt laut geworden – und verstummt sind. Oft geht es mir so, dass ich noch an denjenigen denke und ihm einen Brief schreiben will, dort meine, anrufen zu wollen, und überlege, ob ich zu denen nach XY fahre, ob ich noch ein Brot brauche oder zu meiner Mutter fahren soll, ob in dem Flyer auch alles drin steht und wie es wohl dem M. geht. Dann, irgendwann, ist es in mir still und ich schaue mich in der beinahe anonymen Einfachheit dieser Räume um, die mir lediglich Wohnung geben, ohne dass sie mir Heimat oder Bezugsrahmen sind.

Dann finde ich die Freude in mir und fühle mich einen Augenblick an nichts hier gebunden, was mich festhält an diesem Ort oder an einen anderen hinziehen will. Dann fühle ich die Freiheit, die ich nur mit Dir erlebe, die Freude, mit Dir zu sein. Und die Zuversicht, dass ich bereits da bin, wo ich nicht mehr hinzugehen brauche.

Dann kann ich Stift und Heft und Teetasse sein lassen – und einen ganzen, ungeteilten Augenblick nach Hause gehen.

Vergangenheit und Zukunft sind dann nicht mehr in meinem Gewahrsein und auch nicht als nicht vorhanden in meinem Wissen – dann ist es jetzt einfach still und ich bin dankbar, dass Du Bist!

Amen

»Ich liebe dich, Michael. Du darfst ruhig deinen Namen dazu setzen (ja, ich habe dein Zögern bemerkt). Du hattest auch schon einen Punkt und Schlussstriche nach »Ich liebe dich« gemacht, obwohl du deinen Namen noch gehört hast.

Bring dich mit ein. Lass dich von Mir ansprechen. Natürlich spreche Ich dich mit dem Namen an, mit dem du dich auch sonst ansprechen lässt – damit du erlebst, dass du gemeint bist.

Dein Zögern ist nicht Demut, sondern Zweifel und somit Ablehnung deines Ego: Mich willkommen zu heißen.

Lass dich von denen, die mit dir unterwegs sind, nicht schwächen, indem du ihre Zweifel (z.B. wegen Sekte) teilst. Du brauchst, ebenso wie sie, Meine Stärke, die dich durch diese absurde, misstrauische Welt sicher hindurch trägt. Gib also Mir deine Schwäche und empfangen Meine Stärke, die deine Freude und dein Leben ist!«

Ja, danke. Ich bitte um Deine Stärke und darum, dass ich in jedem Augenblick nur hilfreich bin, Deinen Plan zu erfüllen.

Mensch zu sein bedeutet, der Sekte der Menschen anzugehören, die sich von allem und ebenso untereinander und jeder von sich selbst und von Gott ab-schneiden.

Diese Sekte löse ich mit Deiner Hilfe auf. Ich bin allen Wesen gleicher Bruder und ich bin eins mit Der Quelle, mit Dem Vater, mit Gott, ewig erschaffen als Ausdehnung Seines Wesens, das nur Liebe IST.

Und alle Gedanken, die irgendetwas anderes für wahr und wirklich erachten, will ich aus meinem Geist vergeben, denn sie sind nicht mein und nicht Sein Wille.

Ich bin ein Instrument der vergebenden Liebe, damit ich wieder ins Gewahrsein der erschaffenden Liebe mit Allem-Was-Ist gelange.

So will ich Deinen Segen geben und empfangen, damit Geben und Empfangen in allen Aspekten wieder heil und eins sind.

Ich liebe dich – und ich liebe.

Jetzt ist der Satz: „Du musst Gott mehr gehorchen als den Menschen“ wieder von allen Zwängen, aller Autorität und allen Unterdrückungsgedanken befreit.

Jetzt erlebe ich ihn als frohe, sanfte Gewissheit der Stille, aus der ich komme und in die ich so gerne mit allen zusammen wieder einmünde.

Wenn alles Gerede und jeder Lärm dieser Welt nicht mehr gehört wird, dann bin ich wieder im Ge-hör-sam der Wirklichkeit Gottes. Damit bin ich wieder eins, denn dann gibt es nicht mehr mich und einen Gott, dem ich gehorchen muss – dann ist da nur noch Klang, der sich ausdehnt, der Ich Bin, vereint mit Seiner Quelle, Die eben-dieser Klang ist ...

Wieder hier ...

Es gibt Menschen, zu denen ich in unterschiedlichen Beziehungen zu sein scheine. Wozu? – Um sie aufzulösen, damit diese Eine Beziehung in ihrer ganzen Fülle und Lebendigkeit auch wieder von allen gleichermaßen erlebt werden kann.

Kannst du diese Worte, sie beurteilend, verstehen? Genauso wenig wie ich, wenn ich es tue!

Akzeptiere die Quelle, aus der sie kommen, und sie werden nur das Mittel sein, dich dorthin zu bringen, wo du sie nicht mehr hörst, weil nicht mehr brauchst. Ohne dein Ja geht es nicht, so bleibst du frei – immer frei.

Dein „Nein“ entscheidet ebenso wie es dein „Ja“ tut – über dich!

Dein Ja jedoch verbindet dich mit Gott, Der dein ganzes JA ist.

* * *

Und so bin ich immer wieder versucht, um das zu bitten, was in meinem Geist an Wünschen ist – und merke, dass meine ganze Freiheit, meine Sicherheit und mein Vertrauen in der Vergebung ebendieser Wünsche ist. Denn dadurch ist mein Geist – bin ich – frei, in der Kommunikation zu sein, in der kein einziger Weltgedanke mehr auch nur den Hauch einer Bedeutung hat oder irgendwie noch wahrnehmbar ist.

Ich will mit Dir sein. Ich will wieder zu Hause sein – wo Wünsche, die nicht im selben Augenblick erfüllt sind (und deshalb nicht mehr Wünsche sind) unbekannt sind.

So will ich also ver-geben, was mich deshalb trennt, weil es stattdessen, was wirklich ist, in meinem Gewahrsein ist.

Mögen diese Worte sich auch wiederholen, mögen sie unverständlich und missverständlich sein, mögen sie Ärger, der gebunden war, aus-lösen, mögen sie völlig abgehoben, fanatisch, einseitig und was-weiß-ich-noch-alles sein ...

Solange diese Welt für dich normal und erstrebenswert ist, werden sie [die Worte] für dich verrückt und abzulehnen sein!

Doch sollte es dir wie mir gehen, so stehst du mitten auf dem Weg, der scheinbar zwei Richtungen zeigt. So wie die Straßen dieser Welt immer jeweils eine Straße, ein Weg sind – dessen Mitte aufzeigt, dass die eine Hälfte hierhin und die andere in die genau entgegengesetzte Richtung weist.

Du entscheidest dich nicht für den Weg. Auf dem bist du bereits und warst es von Anfang an. Du entscheidest nur, wann du in welche Richtung gehst.

Das eine Ziel ist der sichere Tod mit ebenso sicherer Geburt und ebenso sicherem Tod ...

Das andere Ziel ist absolutes Leben.

Die eine Entscheidung macht mich zum fanatischen Töter und Gebärer und die andere zum ebenso fanatischen (was so viel heißt wie: entschlossenen) Lebens-Geber und -Empfänger.

Die eine Entscheidung beinhaltet die Idee Tod (egal in welcher bzw. in aller Form) und die andere ist Leben pur!

Mit der einen Entscheidung beginnst du zu sterben – bis hin zum Tod. Und wieder – bis hin zum Tod, und wieder – bis hin zum Tod, und hältst das für dein Leben.

Und mit der anderen Entscheidung beginnst du zu leben – und hörst nie mehr damit auf, sondern lebst und lebst und ...

Dann sind Worte nicht mehr möglich, weil Worte nur innerhalb von Begrenzungen möglich sind, da sie selbst begrenzt sind.

Du weißt das alles, hast es schon gelesen und erfahren und auch schon selbst gesagt.

Und was ist mit den Unterbrechungen, mit den Toden in all ihren verdrehten Formen?

Gib also dein Wissen, dass Buddha und Osho und Hinz und Kunz und du selbst das schon seit langem sagen, auf – und finde in deinem Geist, wo du es wieder mit einem „Aber sterben macht doch nix, ist doch sowieso nur Illusion“ altklug widerrufst, und vergib diesen Widerruf, diesen Tod des Lebens (egal ob Illusion oder Maya) aus deinem Geist total! Bis du genau das alles auch nicht mehr weißt. Bis du es wirklich nie mehr weißt, so lange vergib alles, was du da noch weißt.

Und das jeden Tag und jedes Mal, wenn es wieder von dir gehört und beachtet und gefühlt werden will.

Konsequenz kommt von con-sequi = nachfolgen. Und es ist die Idee, die in deinem Geist Ziel ist, der du nachfolgst, und zwar in jedem Augenblick.

Denkst du mal so, mal so, so gehst du zick-zack (oder in Spiralen, in der Doppelhelix, im Leben und im Tod, im Ja und Nein, in Frau und Mann und alt und jung ...) *und*: in Wirklichkeit und Illusion!

Akzeptierst du ausschließlich Leben in der Absolutheit, so wird dein Weg ein-fach und klar und dehnt sich nur vom Jetzt aus ewig aus!

Du gibst also bei dieser Entscheidung tatsächlich nur noch auf, was

du weißt – egal ob du schon sagtest, dass du weißt, dass du nichts weißt, oder was immer du an eigenem Bezugspunkt dazu hast.

Das ist nur Träumen – und es ist total, wenn es auch noch so facettenreich und bewusstseinsweiternd zu sein scheint.

Dein wahres Potential ist unberührt von all den Ideen über und zu etwas. Dein wahres Denken weiß nicht, dass Illusion Illusion ist, sondern weiß gar nichts davon.

Dass es Illusion ist, soll dir nicht dazu dienen, um gescheit herumzulaufen, sondern innezuhalten, um deinen Geist von etwas zu befreien, was nicht ist, dich jedoch so fasziniert, dass es doch ist (und wenn auch nur als Illusion, Traum oder Maya).

Sei vernünftig und gib auf, was nicht ist – anstatt es nun als Illusion behalten zu wollen.

Arm im Geist sein heißt, sich der Wirklichkeit gewahr zu sein – und die ist hier nicht kommunizierbar.

Wir weisen nur hin zum Erwachen, zum Verlassen dieser Welt! Wir bitten nur im Namen Der Liebe, im Namen aller Wesen darum, nicht mehr Ursache für Wirkungen sein zu wollen, die leiden und sterben müssen, *weil* sie gedacht und kommuniziert werden.

Von manchen werden sie [die Wirkungen] als real gedacht und von manchen, die sich für Wissende halten, aber nicht wissen, für Illusion.

Lass ab davon, Bruder!

Sei barmherzig, Bruder!

Vergib, was dir noch wichtig ist und wertvoll und komm mit leeren Händen und einem naiven, unschuldigen, offenen Geist zu Gott (und damit zu all denen, die unsterblich in dich verliebt sind, so wie du in sie) – deshalb ist da Tod nicht mehr!

Danke, dass du bis hierher mit mir gegangen bist. Danke, dass du willens warst, so weit zu lesen.

Du bist mit mir gegangen, wie ich mit dir und wir mit Dir.

»Ja, danke, dass ihr mit Mir so weit gegangen seid!
Seid gesegnet für immer!«

»Dies hier ist die *Illusion* von Leben – was nützt es dir, das zu
»wissen«, solange es gleichzeitig deine *Erfahrung* von Leben ist???

Erwache zur *Wirklichkeit* des Lebens!«

Danke, das will ich, mit Deiner Hilfe!

* * *

»Guten Morgen, Michael. Danke, dass du gleich in aller Frühe den
L. angerufen hast. Ich brauche dich in dieser Verfügbarkeit, und
das bist du nur, wenn du alle deine Bedenken, deine gelernte Moral
und deinen anerzogenen Anstand Mir gibst, denn nur dann ist dein
Geist offen, leer und somit unbelastet.

Natürlich löst das immer wieder Angst aus. Sei froh, denn so
wirst du los, was in dir noch hinter Anstand und Moral versteckt
und gebunden war! Es bist immer du, der dann gebunden ist, und
es ist immer ein Nächster, den du dann gebunden hältst – und
somit erlöst du dich und einen Nächsten, wenn du alles nur Mir
gibst.

So den Tag zu beginnen, ist ganz in Meinem Sinne, denn so befreist
du dich und andere von der Samstagmorgenauschlafduselei, die nur
Tiefschlaf ist.«

Danke für Deinen Weckruf.

* * *

Da ist wieder so ein trüber, verregnet-grauer Sonntagmorgen, und ich ...

»Guten Morgen, Junior. Du träumst! Wach auf. Da ist kein Sonntag und kein Grau – lass nicht zu, dass du solche Gedanken unvergeben in dir hegst und pflegst.«

Hey, danke für Deine Klarheit und für Dein Mich-Unterbrechen!

»Du bist entweder im Gewahrsein der Wirklichkeit – oder im Traum von kleinen, grauen Sonntagen, in denen ab und zu mal etwas Licht aufflackert und du aufpassen musst, ein paar Strahlen davon abzukriegen bzw. nicht im Schatten zu stehen.

Es ist die permanente Vergebung deiner Gedanken, die dir Freiheit garantiert. Sobald du anfängst, eine Situation »genießen« zu wollen, zu lieben, wirst du so lange in ihr bleiben, bis die Achterbahn wieder in Regengrau abstürzt – und das wiederholt sich und wiederholt sich ...«

Genau das ist mir wieder passiert.

»Don't worry. Natürlich passiert dir das so lange, bis du in jedem Augenblick alles, was du erlebst, Mir anvertraust und nur noch Meine Stimme hörst. Bis du tatsächlich in jedem Augenblick dankbar bist für das, was du gerade empfängst, und das vergibst, was du gerade willst!«

Hilf Du mir dabei, danke!

»Diese Hilfe bist du für deine Brüder, und sie sind es für dich. Ihr geht gemeinsam den einen Weg in die eine Richtung: nach Hause – und euch wird alles gegeben und jeder erfüllt genau seine Funktion, damit vollbracht wird, was bereits geschehen ist und nie ungeschehen war.

Also, erinnere dich nur daran, dass du gerade träumst, wenn diese

Welt mal wieder wirklich ist in ihrer Freude und in ihrer Langeweile, in ihrer Gemeinsamkeit und ihrem Alleinesein.

Leg jeden Gedanken auf deinen Altar, sei dieser Altar und lass Mich die Kraft sein, Die dich bewegt. Danke!»

Ja. Ich trete zurück und überlasse Dir die Führung meines Lebens.

Das ist jedes Mal wie ein Lüften des Schleiers, und alle vorherigen Gedanken und Gefühle sind nur noch absurd und trüb, klebrig und einfach nicht wirklich froh oder lebendig. Ich danke Dir für Deine unmittelbare Präsenz!

»Gib Mir alle deine Beziehungen, und das in jedem Augenblick, denn du sollst hilfreich sein für deine Brüder, und das kannst du nicht sein, wenn du selbst in einer besonderen Beziehung bist, die einmal da ist und einmal nicht, denn damit bist du selbst im wirklichen Gewahrsein der Welt, bist (Teil) von ihr – und damit nicht mehr hilfreich.«

Heißt das, dass ich in keiner besonderen Beziehung mehr sein darf bzw. kann?

»Du *bist* in besonderen Beziehungen. Es geht nur darum, dass du sie in jedem Augenblick Mir gibst, damit du in einem permanenten Befreiungsfluss bist – und befreist, so wie du befreit wirst!

Jedes Gefühl macht dir natürlich den Körper und somit die ganze Welt wirklich.«

Was soll ich dann tun?

»Du musst eben gar nichts tun. Du bist nur in Kommunikation mit Mir und gibst Mir all deine Beziehungs- und Gefühlswünsche und -gedanken.«

Bedeutet das ...

»Es bedeutet alles, was es für dich jetzt bedeutet, denn du bist der,

der allem die ganze Bedeutung gegeben hat, die es für dich hat.

Ja, du kennst diese Sätze aus dem Übungsbuch von *Ein Kurs in Wundern* und erlebst sie jetzt in ihrer praktischen Anwendbarkeit.

Das ist: den Weg gehen. Und du siehst, dass du ihn nicht alleine gehst, sondern mit all denen, die wie du auf demselben *Kurs* sind.

Und Ich Bin mit euch allezeit und an jedem Ort.«

Danke, Mann, bin ich froh!

Weißt Du, die Idee ist immer: „Wie kann ich hier heute Freude finden?“

Und dann fällt mir immer etwas ein, was hier und heute nicht ist, sondern woanders und ich es gerne hätte!

»Genau. Und genau diesen Zustand, in dem dies normal ist, lösen wir gemeinsam auf.

Das Ego will das nicht, weil es sich um sein unerreichbares Ziel betrogen sieht und darum, einen Ersatz zu finden oder zumindest traurig und enttäuscht sein zu dürfen.«

Genauso isses.

»Ich lade dich ein, jetzt mit Mir einen heiligen, grenzenlosen Augenblick im Himmel zu sein, in dem du nicht mehr von dieser Welt bist – damit du denen helfen kannst, die gleich dir Hilfe brauchen.«

Danke, bis gleich!

* * *

»Du kannst diese Ideen auf tausenderlei Arten für dich wirklich machen. Und genau darum geht es. Ob du es mit einer Beziehung zu jemandem, mit der Vorbereitung eines Seminars, deinem Garten oder deiner Katze tust, ob mit der Wichtigkeit von *Ein Kurs in Wundern* oder mit Fußball – tritt immer zurück, damit du das empfangen kannst, was dir gegeben wird.

Sei also wachsam gegenüber jeder Anstrengung, jeder Bedeutsamkeit – denn das Ego lässt dich nur zu geflissentlich auf das Objekt deiner Mühe und dessen Wichtigkeit, für dich und alle anderen, schauen, damit du nicht merkst, dass du in deinem Gewahrsein von dieser Welt bist und an ihr weiter bastelst. Ob du das mit Seminaren oder mit Einkaufsläden, mit Sport oder mit Musik, mit Schule oder mit Bummeln tust, gibt dir nur die Illusion von Unterschieden!

Du jedoch lernst nur durch einen einzigen Unterschied: Du bist entweder von dieser Welt oder von der wirklichen Welt in fließender, mühe- und sorgloser Kommunikation mit Gott.

In diesem Gewahrsein bist du im Frieden und musst nie etwas tun! Auch nicht »bloß noch das hier«!

In diesem Frieden ruhest du in Der Liebe und siehst all diese Gedanken in deinem Geist sich tummeln, und durch deine Vergebung verlassen sie dich kontinuierlich, während dein Friede sich segensreich ausdehnt.

So erlebst du, dass Seminare zustande kommen und auch das Einkaufen prima klappt. Wie? – Vielleicht ist »wunderbar« ein Begriff, der dir noch dienlich erscheint, das, was du nicht mehr erklären kannst – denn du telefonierst und fährst Auto, zahlst und sprichst mit jemandem, doch ist es irgendwie anders, leichter und fröhlicher –, doch noch mit einem Wort zu sagen.

Lass also Mich durch dich tun und erlebe, wie es noch nie du warst, der durch diesen Körper getan hat, sondern es war das Ego, das dich auf Trab und in Erschöpfung hielt, und nun Bin Es Ich, Der in dir lebt.

Und somit wechselt deine Identifikation von einem Fremden, der eine ursachlose und deshalb nur geträumte Idee von dir war, zu einem Freund, dessen Ursache wirklich Ist und deshalb dich mit Dir wieder verbindet.

So kannst du heiter diesen Traum von Welt durchschreiten, die wieder wirklich für dich wird, weil du in wirklicher Liebe, in wirklichem Leben und wirklicher Kommunikation mit der Wirklichkeit erwachst!«

Ich danke Dir, Mein Freund und Ich!